

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsort:  
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N. 91.

Mittwoch, 22 April 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Dienstagshefter Ausgabe bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Haus 1 Mark 25 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesig. Postanstalt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger frei bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement werden angenommen. Einzelposten für die Nummer des Tagesabends bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlag und Druck von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 26. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Gustav Adolf Köhler in Rünchritz  
beantragt im Rebegebäude des unter Ord. Nr. 113 N für Rünchritz bezeichneten Grundstückes eine

## Kleinvieh-Schlächtereianlage

zu errichten.  
In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlaß binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich anzubringen.  
Großenhain, am 20. April 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg. Nr. F 1008.

Dr. Wilmann.

Auf Blatt 298 des hiesigen Handelsregisters, die Firma  
Speiserei- und Expeditions-Gesellschaft in Riesa  
betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die dem

Herrn Wilhelm Emil Götner in Dresden  
ertheilte Prokura erloschen,  
sowie daß

dem Kaufmann Herrn Alexander Ottomar Nöbling in Dresden  
Gesamtprokura erteilt worden ist, daß er die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem  
der Prokuristen Scherkef oder Wagner vertreten darf.  
Riesa, den 21. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Gemäß §§ 5 und 8 der Satzungen für die

## Gemeindeverbands-Sparkasse zu Glaubitz

wird bekannt gegeben, daß der Unterzeichnete Vorsitzende und Herr Gemeindevorsteher F. D. Sacher, beiderseits in Glaubitz wohnhaft, Stellvertreter der Vorsitzenden genannter Kasse sind.  
Glaubitz, am 20. April 1903.  
F. W. Dönnert, Vorsitzender der Gemeindeverbands-Sparkasse zu Glaubitz.

## Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 22. April 1903.

In der gestern nachmittags 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Stadtkorrespondenten-Kollegiums waren anwesend 15 Mitglieder desselben und zwar die Herren Braune, Reichardt, Heilmann, Reichardt, Müller, Röhre, Röhre, Schmidt, Romberg, Schönherr, Schütz, Stark, Thöni, Träger und Jänder. Als Rathdepulirter wohnte der Sitzung bei Herr Bürgermeister Dr. Dehne; auch Herr Stadtrat Meyer war erstmalig nach seiner Wiedererhebung in der Sitzung anwesend. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Oberamtsrichter Heilmann, gelangten nachfolgende Gegenstände der Tagesordnung zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Der Sparkassen-Vorstand vom Jahre 1901 ist zur Hälfte mit einem Betrage von 32322 M. 77 Pf. zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke in den diesjährigen Haushaltsplan eingestellt. Der Rat hat die Verwendung dieses Betrages in den einzelnen Rubriken des Haushaltsplanes genehmigt und erachtet Kollegium zur Zustimmung. Herr Bürgermeister Dr. Dehne bemerkte hierzu, der Sparkassen-Vorstand sei zur Hälfte zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden, es handle sich nur darum, die Gelder so unterzubringen, daß dies den gesetzlichen Vorschriften entspreche. Kollegium stimmt hierauf dem Ratbeschlusse einstimmig zu.

2. Nach erfolgter Prüfung der Armenlohnrechnung für das Jahr 1901 durch den Vorstandsvorsitzenden Herrn Götner hat der Armenauschuß von den gezogenen Erinnerungen Kenntnis genommen. Die von dem Rath in Ansehung gebrachte nur einmalige Konfirmation der Hande im Jahre war vom Armenauschuß dem Rat in Vorschlag gebracht worden, der Rat hat jedoch diese nur einmalige Konfirmation nicht für angebracht gehalten. Der Armenauschuß hat darauf die Rechnung richtig gesprochen. Der Rat hat ebenfalls die Richtigprechung beschlossen und Kollegium spricht dieselbe auch richtig.

3. Die Rechnung der Ritterschaft auf das erste Vierteljahr 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 ist nach Prüfung durch den Herrn Vorstandsvorsitzenden Götner und nach Entscheidung der von dem letzteren gezogenen Erinnerungen vom Ritterschaftsausschuß richtig gesprochen und von diesem dem Rat zur Richtigprechung empfohlen. Der Rat hat die Rechnung nach Kenntnisnahme von der Revision ebenfalls richtig gesprochen und überweist dieselbe dem Kollegium zu gleichem Zweck. Ueber eine vorzunehmende Prüfung der Rechnung entspringt sich eine kleine Debatte. Herr Stadtr. Schönherr wünscht Näheres zu hören über die Berechnungen in den einzelnen Einnahmen. Herr Stadtr. Romberg plaidiert für spezielle Ausführungen, die Zahlen würden für die Öffentlichkeit Interesse haben. Der Herr Vorsitzende wirft darauf hin, daß die Rechnung zur Einsicht für das Kollegium bereit liege. Herr Stadtr. Braune meint, es werde der Öffentlichkeit am besten Kenntnis gegeben durch eine Veröffentlichung über die Hauptbewegungen auf dem Ritterschaft. Herr Stadtr. Schütz führt aus, es sei früher in solchen Fällen ein Berichterstatter aus der Mitte des Kollegiums gewählt worden und bringt darauf die Wahl eines solchen in Vorschlag. Der Herr Vorsitzende ist mit diesem Vorschlage einverstanden und überträgt im Uebereinstimm mit dem Kollegium Herrn Stadtr. Braune diese Berichterstatterung. Bis diese erfolgt ist, behält sich Kollegium die Richtigprechung der Rechnung vor.

4. Der Regalattentwurf, der die Vorschriften über die Beschaffenheit der auf den Straßen der Stadt Riesa verkehrenden Kraftwagen enthält, war in der Sitzung des Kollegiums vom

24. März beraten worden. Kollegium war hierbei zu dem Beschlusse gekommen, das Regalattentwurf nicht gut heißen zu können. Veranlassung hierzu war hauptsächlich die Vorschrift in § 2 des Regalattentwurfs gewesen, der den Kraftfahrern bei einem Ladegewicht

von 1500 bis 2500 kg eine Radfelgenbreite von mindestens 7 cm	10
über 2500 - 3500 . . . . .	11
3500 - 5000 . . . . .	12
5000 . . . . .	15

vorschieb, der vom Rate nach dem Ergebnis der bei anderen Städten eingezogenen Erhebungen abgeänderte Regalattentwurf ist nun in den Vorschriften des § 2 dahin abgeändert worden, daß ein Kraftfahrzeug bei einem Ladegewicht von über 2500 kg eine Radfelgenbreite von 9 cm haben muß. Dieser dahin abgeänderte Regalattentwurf liegt nun dem Kollegium zur Beschlußfassung vor. Herr Bürgermeister Dr. Dehne empfiehlt die Annahme des Regalattentwurfs. Herr Stadtr. Reichardt erklärt sich bei der festgesetzten Radfelgenbreite auf mindestens 3000 kg normiert werden. Herr Stadtr. Schönherr meint, bei einer Erhöhung des Ladegewichts von 2500 auf 3000 kg werde die Abfahrt der Ladung einer Eisenbahnlokomotive auf 4 Fußren verteilte, während sonst noch eine fünfte erforderlich sei. Herr Stadtr. Romberg kann sich für die neue Vorschrift nicht erwärmen, es sei besser, wenn über die Vorlage nicht beraten würde. Herr Stadtr. Schönherr: Es kämen hier nur Maschinen in Frage. Die Kraftwagen seien reichlich geladen, deshalb kämen bei 4 Fußren ca. 55 Ctr. auf den Wagen. Das Regalattentwurf betreffend, so sei er der Meinung, den Vorschriften werde bereits entsprochen; Ueberlegungen könnten nicht vorkommen. Der Herr Redner kann eine Notwendigkeit des Regalattentwurfs nicht erkennen, empfiehlt mindestens Erhöhung des Ladegewichts auf 2750 kg. Herr Stadtr. Röhre erklärt sich gegen die Einführung des Regalattentwurfs. Herr Bürgermeister Dr. Dehne: Das Regalattentwurf solle nur ein Mittel an die Hand geben, die Fahrwertigkeiten zu zwingen, sich allmählich vorsichtsmäßige Wagen zu beschaffen. Hieraus beschließt Kollegium gegen eine Stimme: eine Notwendigkeit der Einführung dieses Regalattentwurfs vermag Kollegium auch jetzt noch nicht anzuerkennen.

5. Den betreffenden Rathbeschlüssen gemäß werden die Abgaben-Rekanten a) der led. Handarbeiter Herrmann Wölter, b) der led. Oberausgeber, früherer Bäckermeister Gustav Paul Moritz, c) der led. Malergehilfe Heinrich Paul Schneider und d) die ledige Verkäuferin Frau Gansauge unter das Rekantenregalattentwurf gestellt.

6. Von einer Einladung des Königl. Schöf. Militär-Bereitschafts-Popply-Wergendort zu seiner Fahnenweihe am 21. Juni in Wergendort nimmt Kollegium Kenntnis. — Hierauf geheime Sitzung.

— Zum Besuche des Königs Georg von Sachsen in München sind dort folgende Dispositionen getroffen worden: Der König von Sachsen wird daselbst die Exzellenz Zimmer der Kgl. Residenz bewohnen. Außer den Herren des Hofes werden auch die von auswärtig dorthin befohlenen Herren des Ehren-

dienstes in der Residenz wohnen. Der Kgl. Oberkammererstab gibt bekannt, daß Sr. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent mit seinem hohen Hofe sowie mit den Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses der zu Ehren der Anwesenheit des Königs von Sachsen am Donnerstag, 30. April, abends 7 Uhr im Prinz-Regenten-Theater stattfindenden Festvorstellung beizuwohnen wird. Das diplomatische Korps und die gesamte Hofgesellschaft sind zu erbeten eingeladen. Mittwoch, 29. April, findet daselbst von 8 bis 1 Uhr die Abgabe der vorgemerkten Karten statt. Die Damen erscheinen in den Logen in ausgeschnittenem Kleide, auf den übrigen Plätzen in hellen, hohen Toiletten, die Herren vom Militär tragen Galaanzug, die Herren vom Zivil Uniform mit Band. Die An- und Abfahrt der Wagen für die höchsten Herrschaften findet am Seitenportale, der Abgang an der Königsstiege statt, für die übrigen Theaterbesucher an der Rampe am Hauptportale. Die Abfahrt erfolgt durch die äußere Prinz-Regentenstraße.

— In dem „Hirsch-Bureau“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das sächsische Finanzministerium beschlossen, von der geplanten sächsischen Personalsteuern-Reform abzusehen, da ein Nachfolgen seitens Preussens nicht zu rechnen war. Die Lasten verbleiben infolgedessen unverändert bestehen. Nur für die Rückfahrkarten wird eine Erhöhung von 6 1/2% zur Einführung kommen. (Beschäftigung bleibt abwarten.)

— Infolge des Unwetters am Sonntag, das noch am Montag, wenn auch etwas weniger heftig, sich geltend machte, wurde den Marktbesuchenden in dankenswerter Weise gestattet, ihre Verkaufsbuden und -stände gestern statt bis mittags 12 Uhr, bis abends 9 Uhr geöffnet zu halten. Es soll dadurch noch vielfach ein lebliches Geschäft umgibt worden sein, natürlich wird man die Ausfälle am Sonntag und Montag auch nicht annähernd eingebracht haben.

— In der heutigen „Post“, auf den wir hiermit, da er allgemein interessante, erläuternde Mitteilungen enthält, aufmerksam machen.

— Die turnerische Tätigkeit auf dem 10. Deutschen Turnfeste zerfällt in ein allgemeines Turnen, für welches diesmal Stabübungen gewählt und bereits bekannt gemacht wurden, in das Turnen der Kreise, deren die deutsche Turnerschaft jetzt 18 zählt, in Sonderveranstaltungen, Wettturnen, in Schach und Dreckamp, Ringen, Fechten und Spielen. Dieser Tage waren nun in Rürnberg die R. e. s. und Ganturawarte von Bayern versammelt, um die Kreisvorsitzenden der Bayern zu regeln, welche am Sonntag, 19. Juli stattfinden. Zuerst wird ein Teil der allgemeinen Stabübungen auf Befehl, dann noch Kunst geturnt, hierauf folgt ein Kreisturnen in Riegen, wie dies von den Vereinen an jedem Turntag geübt wird. Davon schließt sich ein Turnen von Rüstübungen in der Art der bayrischen Riegenwettkampfsordnung. Den Schluß bilden Spiele, wie sie von den Vereinen und Gauen regelmäßig getrieben werden. Zur völligen Klarstellung ergeht durch die Ganturawarte an sämtliche Vereine ein Ansuchen. Nach erfolgter Berichterstattung über die Einrichtung des Festturnplatzes, über die jüngst hier abgehaltene Sitzung des Deutschen Turnauschusses, über die Haftpflichtversicherung usw. wurden unter Leitung des Kreisturnwartes J. G. Groß Augsburg die Stabübungen durchgeführt, worauf der Festturnplatz befestigt wurde.

— Nach § 29 der Postordnung dürfen bei den Posthäufstellen gewöhnliche Briefsendungen und bei denjenigen Posthäufstellen, welche zur Annahme von Paketen ermächtigt sind, auch gewöhnliche Pakete eingeliefert werden. Die Annahme von



Einzelnen und Verbindungen sowie von Postanweisungen ge-  
hört zwar nicht zu den beruflichen Verpflichtungen der Postämter,  
doch können im Einverständnis mit den Inhabern der  
stellen auch solche Verbindungen, im einzelnen bis zum Wertbetrage  
von 800 M., bei den Postämtern zur Weitergabe an die  
Bündelbesitzer niedergelegt werden. In ähnlicher Weise wie  
dies für die Bündelbesitzer hinsichtlich der auf ihrem Verfall-  
tage angenommenen Verbindungen vorgeschrieben ist, haben auch  
die Inhaber der Postämter die bei ihnen eingelieferten  
Pakete, Wert- und Einschreibverbindungen, sowie Postanweisungen  
in ihr Annahmeregister einzutragen. Davon, daß dies geschieht,  
kann sich der Empfänger selbst überzeugen; er ist indessen auch  
befugt, die Eintragung in das Annahmeregister selbst zu bewerk-  
stelligen. Die Eintragung ist ihm hinsichtlich der dem Bund-  
besitzer mitzugebenden Verbindungen zu. Im öffentlichen  
Interesse empfiehlt es sich von dieser Befugnis regelmäßig Ge-  
brauch zu machen. Dabei ist jedoch besonders zu bemerken,  
daß die Bündelbesitzer Geldbeträge, welche durch Postanweisung  
übermittelt werden sollen, nur dann vom Postamt annehmen  
dürfen, wenn ihnen zugleich die angefallene Postanweisung über-  
geben wird.

**Großenhain, 21. April.** Der König hat dem Dis-  
ziplinarcorps des hiesigen Infanterie-Regiments das von Bobbin  
genannte Ordenskreuz des Königs Albert in der Uniform des 1. In-  
fanterie-Regiments Nr. 18 „König Albert“ geschenkt. Der Hono-  
rarius Friedrich August tritt zur Weiterbildung dieses Geschenkes  
den 23. April, als dem Geburtsstage König Alberts, abends  
6 Uhr auf dem hiesigen Berliner Bahnhofe ein und wird sich  
von dort nach dem O-Feldlager begeben, wo die Offiziere  
des Regiments mit den Vertretern der königlichen und städtischen  
Behörden seiner hoxten. (L. L.)

**Reichen, 21. April.** Bei der Aufnahme der V-V-Schüler in  
einer Schule befand sich gestern unter den Aufzuneh-  
menden ein Junge sehr armer Leute, der wohlgenut-  
setzten Platz einnahm. Als aber die Kinder das Klassen-  
zimmer verließen, um wie der Lehrer meinte, den Juden-  
tänzenbaum zu schütteln, erwartete ihn eine bittere Ent-  
täuschung. Seine Eltern hatten nicht daran gedacht oder  
nicht vermocht, die übliche Osterkarte für ihn nach der  
Schule zu bringen, somit war er der Einzige, der sich  
nicht mit freuen durfte. Der Lehrer beschwichtigte den  
darauf sehr betrübten kleinen Kerl damit, daß seine  
Tante noch nicht reif sei. Darauf antwortete dieser ent-  
schlossen: „Ne gib se nor her, ich esse se grien.“ Der  
Lehrer konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, sandte  
sogar nach einer Tüte und schenkte sie dem kleinen schlag-  
fertigen Burschen. (Zbl.)

**Dresden, 21. April.** Der Bürgerausschuß für patriotische  
Angebungen in Dresden beriet am Montag abend die  
Vorarbeiten für den Empfang Sr. Majestät des Königs  
am 3. Mai. Der Vorsitzende, Herr Scheimer Hofrat Dr.  
Rehner, teilte mit, daß sich bereits über 4000 Männer  
zur Spalierbildung und über 5000 Frauen zur Begrüßung  
Sr. Majestät am Hauptbahnhofe gemeldet haben; die  
Zeit für die Anmelbungen läuft am 22. d. M. ab. Für  
den Empfang werden keinerlei öffentliche Mittel in An-  
spruch genommen. Auf Vorschlag der Vereine werden die  
Vorstände des Gewerbevereins, des Vereins der Staats-  
und des Vereins der städtischen Beamten dem Bürger-  
ausschuß zugewählt. Aus weiten Kreisen, an die mit  
keinerlei Aufforderung herangetreten worden ist, haben  
sich Teilnehmer angemeldet. Nach den bisherigen Be-  
ratungen wird sich der Empfang wie folgt gestalten:  
Am Hauptbahnhof wird der König von Frauen und Mäd-  
chen empfangen, in deren Namen Frau Stadtvordneterin  
Sitzvorsteher Dr. Haedel ein begrüßendes Gedicht (ver-  
faßt von Herrn Professor Dr. Weidenbach) spricht und  
einen Blumenstrauß überreicht. Die Frauen umrahmen  
die Feststraße bis zur Prager Straße, die durch eine  
dekorativ wirksame Ehrenparade geschmückt wird. Hier  
bilden Knaben und Mädchen — etwa 5000 Kinder — bis  
zum Altmarkt Spalier, der freibleibende Raum ist dem  
Publikum zugänglich. Am Altmarkt wird der König un-  
ter einem baldachinartigen Zelte von Herrn Oberbürger-  
meister Geheimen Finanzrat Beutler im Namen der  
städtischen Kollegien begrüßt und die auf einem Podium  
vor dem Germaniaabendmal aufgestellten Festgebäude  
tragen zwei Ehre vor. Vom Altmarkt, auf dem auch  
die verschiedenen Deputationen der Zmungen, der  
höheren und Hochschulen aufstellung nehmen, fährt der  
König durch die Schloßstraße, in der hauptsächlich die  
Militärvereine Spalier bilden, in die königliche Residenz.  
Hoch Musikcorps, welche die verschiedenen Straßenein-  
gänge besetzen, werden zur Besetzung des Ganzen bei-  
tragen. Die Damen, die sich zur Teilnahme gemeldet  
haben, erhalten als Zutrittszeichen ansehnliche Schleif-  
ten in den Landesfarben. (Dr. Anz.)

**Dresden, 22. April.** Wie schon kurz gemeldet, ist am  
Montag in der 10. Stunde der Dresdner Rechtsanwalt Dr.  
Borchardt wegen Vertrags mit einer sechsmonatigen Gefängnis-  
strafe bestraft worden, auch wurde er vom Landgericht zur Be-  
zahlung öffentlicher Kanten auf die Dauer eines Jahres für  
unfähig erklärt. Zwei Monate wurden als verbißt erachtet.  
Von der Anklage der Verpressung erfolgte Freisprechung. Staats-  
anwalt Wendler stellt die Anklage auf Grund der beschworenen  
Anklage der Mutter Andrea für erwiesen. Die Vertretungs-  
reden der Herren Justizrat Dr. Sello-Berlin und Dr. Richter-  
Dresden nahmen fast fünf Stunden Zeit in Anspruch. Welche  
plötzlich auf Freisprechung. In der kurzen Begründung heißt  
es u. a.: Das Gericht habe angenommen, daß Frau Louise  
Andrea in den Wochen vom 27. Februar und 13. März gefügt  
habe, damals habe sie noch nicht unter dem Einflusse ihres  
Sohnes gestanden. Daß der Angeklagte gefügt habe, Frau A.  
habe ihren Sohn nicht sprechen und Briefe würden ihn nicht  
erreichen, sei die Behauptung einer falschen Tatsache gewesen.  
Doch habe er nicht sich, sondern seiner Mutter einen unersch-  
ütterlichen Brudersvater drückten wollen. Es handle sich bei

der Abrechnung des Schulbuchs um ein gültiges Rechtsgeschäft,  
unter dessen, denn es sei bereits. Das daraus ergab worden.  
Nach habe er zur Klärung eines berechtigten Forderung ge-  
läßt. Das habe der Angeklagte als Rechtsanwalt wissen müssen.  
Er Borchardt habe sich in der Befassung und Benutzung von  
Tatsachen ein großes Verbrechen begangen, das habe auch die Ver-  
urteilung bestätigt. Bei der Abrechnung der Strafe sei ein-  
seitig berücksichtigt worden, daß er im Interesse seiner Familie  
gehandelt habe, andererseits handele es sich um hohe Werte und  
schließlich habe er eine alte Dame verführt. Bis zum letzten  
Abend waren die Urkunden von Juristen und deren Angehörigen,  
sowie sonstigen Publikum nicht besigt. (Soy. R. R.)

**Freiberg, 21. April.** In einer vorgestern Abend in Dresden ab-  
gehaltenen Sitzung des Vorstandes des Dresdner national-  
liberalen Reichvereins kam auch die Kandidatur des Geheimrats  
Jensen in Freiberg zur Sprache. Auf eine Anfrage aus dem  
Vorstande über die für den Wahlkreis Freiberg im Reichstags-  
wahlbezirk getroffenen Abmachungen wurde gegenüber der von der  
„National-liberalen Korrespondenz“ in dieser Angelegenheit abge-  
gebenen Erklärung seitens der anwesenden Mitglieder des  
Landes-Vereins der national-liberalen Partei für den Wahl-  
kreis Sachsen Herr Landrat Dr. Fringe, Amtsrichter Hei-  
ner und Justizrat Lambert folgendes ausdrücklich festgestellt:  
„Ueber den Wahlkreis Freiberg besteht neben dem allgemeinen  
Wahlverkommen zwischen der national-liberalen und der konser-  
vativen Partei, welches nach Erklärung des Parteivorstandes  
der national-liberalen Partei in Sachsen dahin geht, daß, falls  
in Freiberg Dr. Dertel wieder aufgestellt würde, der national-  
liberalen Kandidat das Recht der Aufstellung einer eigenen  
Kandidatur zustünde, für welche zwar die national-liberalen Partei  
als solche und die Mitglieder ihres Ausschusses nicht einstim-  
migen, wohl aber die übrigen, auch die organisierten sächsischen  
National-liberalen.“ — Abg. Dertel hat zwar, durch seine Auf-  
stellung als Kandidat und viel Sympathie verloren, anderer-  
seits kann aber kein Zweifel darüber herrschen, daß die Auf-  
stellung des preussischen Beamten Jensen ein Fehler ist.

**Schleibitz, 21. April.** Mittels Verfügung hat das  
königliche Landratsamt die Beschwerden der Schelbenber-  
ger Bürger gegen den Ortspfarrer als unbegründet zurückge-  
wiesen und mitgeteilt, daß die Entlassung der noch nicht kon-  
firmierten 47 jungen Leute durch den hiesigen Pfarrer vorzu-  
nehmen ist. Sich ausdrücklich konfirmieren zu lassen, ist nur  
denjenigen jungen Leuten nachgelassen, welche bereits von hier  
weggezogen sind. Die Weigerung der Mütter vertritt auf ihrem  
Standpunkt, ihre Kinder durch den Ortspfarrer nicht konfirmieren zu  
lassen und hat diesen Entschluß heute in einer weiteren Beschlusse-  
sitzung, in der sie ihre Stellungnahme eingehend begründet, dem  
Landratsamt mitgeteilt. Das genannte Verhältnis soll sich  
immer mehr zu. Der Ausgang desselben ist noch gar nicht ab-  
zusehen.

**Erimmischau, 20. April.** In Erimmischau wurde  
heute morgen eine unbekannt 20jährige Frauenperson ertrunken  
aufgefunden.

**Zwickau, 21. April.** Bei dem vorgestern ausgebrochenen  
Sturm wurde die neuerrichtete Unterstadt des hiesigen  
Katholikvereins völlig weggerafft und dem Sturme ein Schaden  
von etwa 1800 M. verursacht.

**Brambach, 21. April.** Von Grenz- und Gendarmen-  
beamten wurde gestern hier ein von einem Jäger von Flethen  
aus über die Grenze geschmuggeltes Pferd aufgegriffen. Das  
Pferd wurde beschlagnahmt und nach Flethen gebracht. Der  
Jäger ist entkommen.

**Falkenstein, 21. April.** Der Wohnungsmangel macht  
sich noch immer recht läßt. Besonders mittlere und kleinere  
Wohnungen fehlen und es sind die angelegenen oder im  
Bau noch nicht begonnenen Wohnhäuser, zu denen erst die  
Baugenehmigung erteilt, zum Teil bereits vermerkt. Dabei  
werden die Mietpreise zu immenser Höhe emporgetrieben.

**Reerane, 21. April.** Ein nach jahrelangen Vor-  
arbeiten betriebenes und seit Jahren geplantes größeres  
Unternehmen zur Förderung der gesundheitlichen Ver-  
hältnisse unserer Stadt geht jetzt seiner Vollendung ent-  
gegen, es sind dies die die vom hiesigen Verein für Ge-  
sundheitspflege (E. V.) ins Leben gerufenen großen Spiel-  
platzanlagen, verbunden mit öffentlichen Licht-, Luft-,  
Sonnen- und Sandbädern, sowie Schrebergärten. Die  
Arbeiten an den Anlagen sind jetzt so weit vorgeschritten,  
daß die Einweihung und Benutzung derselben noch diesen  
Sommer erfolgen kann.

**Fuchsberg, 20. April.** Das kgl. Finanzministerium  
hat beschlossen, der hiesigen Gemeinde 10000 Mark als  
Leihtrag zu den Kosten der Regulierung des Schma-  
flusses innerhalb des Stadtgebietes zur Verfügung zu  
stellen.

**Chemnitz, 21. April.** Einen verwegenen Fluchtversuch haben  
in der Nacht zum Freitag mehrere im städtischen Kranken-  
hause zu Chemnitz untergebrachte Frauenzimmer un-  
ternommen. Die Mädchen wollten sich der lästigen Aufsicht  
entziehen und hatten zu diesem Zwecke mehrere Bett-  
stätten zusammengebunden, an denen sie sich vom Abson-  
nenfenster aus drei Stock hoch herablassen wollten. Raum  
hatte die erste die Reife in die Lüfte angetreten, als  
sich die Knoten lösten und sie 2 1/2 Stock hoch auf das  
Pflaster hinabstürzte, wo sie schwerverletzt liegen blieb.  
Sie hatte einen Oberarmbruch, einen Knöchel- und  
Halsknochenbruch erlitten. Die übrigen zogen es unter  
solchen Umständen vor, in der Anstalt zu verbleiben.

**Reichenbach i. B., 21. April.** Großener entstand  
mittag gegen 1/2 Uhr in der Rollbandmahl- und Metallwaren-  
fabrik von Philipp & Söhne. Das große dreifache Fabrik-  
gebäude, sowie das anstoßende Wohnhaus, in welchem sich die  
Komplott- und Lagerräume befinden, brannten bis auf die Um-  
fassungsmauern nieder. Zwei Arbeiterinnen, die während der  
Arbeitspause in der Fabrik verblieben waren und durch das  
schnelle Umstürzen des Hauses den Ausgang ins Freie ver-  
loren sahen, sprangen aus der 1. Etage hinab in den Garten,

jedoch ohne Schaden zu nehmen. Ueber die Entstehung des  
Feuers verläutet noch nicht bestimmt.

**Nuss dem Boglande, 21. April.** Im oberen Bog-  
lande, so in dem vom Erbprinzen besonders heimlich ge-  
wacht, haben wieder Schützen ausgebrochen. Die Schützen waren  
unangekündigt. Die Erbprinzen sind auf dem im Ver-  
schieden begriffen. — Nach der Zentralverwaltung Nr. 1  
der Klassen Reichshaus im Boglande wurde am Sonntag  
geschossen. Das Geschütz zerbrach in die Fragere. Belegt ist  
niemand. Verhaftet wurde der Arbeiter Köppler als der Tat  
bringend verdächtig.

**Wahlberg (Ede), 21. April.** Der Strophen-  
weiser am 9. d. M. im Walde zu Wernitz den künftigen  
Wahlmann abwarf, schwer verletzt und brannte, ist in der  
Person des 19 Jahre alten Tischergesellen Oskar May aus  
Rameny in Sachsen im benachbarten Belgern erkrankt und ver-  
stirbt worden. Er hat die Tat eingestanden. Der schwer ver-  
letzte Wegerhapp befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. — In  
Obermaundorf ist der Sturm am Sonntag eine Scheune um,  
wobei zwei Menschen und zwei Pferde unter den Trümmern  
begraben wurden. Die beiden Menschen sind glücklicherweise  
nicht lebensgefährlich verletzt; eines der Pferde soll verendet sein.

### Gegenwärtiger Stand der Reichstagswahl- bewegung in Sachsen.

In nachstehendem geben wir eine Uebersicht über Ähn-  
liche im Königreich Sachsen bis jetzt aufgestellten Reichstags-  
Wahlkandidaten. (Die Namen derjenigen Kandidaten, welche  
gegenwärtig noch Abgeordnete sind, sind mit einem Sternchen  
versehen.)

- I. Wahlkreis Zittau-Ostion:  
Landrat Dr. Feinje-Dresden (Partei, natl.),  
Dr. med. Goldstein-Bischof (rech. Volkspartei),  
Redakteur Fischer-Dresden (Soy.)
- II. Wahlkreis Zittau-Oberland:  
Fabrikbesitzer Jönsen-Spremberg (Partei, natl.),  
Justizrat Dr. Forst-Dresden (Zentrum),  
Buchhalter Stübner-Dresden (Soy.)
- III. Wahlkreis Zittau-Nord:  
Fabrikbesitzer Jönsen-Spremberg (Partei, natl.),  
Vogelhalter Höpner-Dresden (Soy.)
- IV. Wahlkreis Zittau-Süd:  
Landrat Dr. Wagner-Radeberg (Partei, natl.),  
Lehrer Dr. Dresden (rech. Volkspartei),  
Justizrat Dr. Forst-Dresden (Zentrum),  
Bürgermeister Radeberg-Radeberg (Soy.)
- V. Wahlkreis Zittau-West:  
Bauer Richter-Dresden (Partei, natl.),  
Lehrer Dr. Dresden (rech. Volkspartei),  
Herrn a. D. Rammann-Berlin (Nat.-sozial),  
Justizrat Dr. Forst-Dresden (Zentrum),  
Schiffbau Dr. Gradmann-Berlin (Soy.)
- VI. Wahlkreis Zittau-Ost:  
Landtagsabgeordneter Richter-Dresden (Partei, natl.),  
Privat Dr. Jönsen-Dresden (Soy.)
- VII. Wahlkreis Zittau-West:  
Gutsbesitzer Göbel-Riesa (Partei, natl.),  
Schlichter Richter-Dresden (Soy.)
- VIII. Wahlkreis Zittau-Süd:  
Fabrikbesitzer Jönsen-Spremberg (Partei, natl.),  
Lehrer Richter-Dresden (Soy.)
- IX. Wahlkreis Zittau-Nord:  
Gefahrenleiter Dr. Dertel-Erfurt (Partei, natl.),  
Geheim. Oberregierungsrat Jensen-Berlin (unabhängig),  
Tischlermeister Schulze-Erfurt (Soy.)
- X. Wahlkreis Zittau-West:  
Gefahrenleiter Dr. Zimmermann-Dresden (Partei, natl.),  
Stadtarzt Ludwig-Waldheim (natl.),  
Fabrikant Grünberg-Radeberg (Soy.)
- XI. Wahlkreis Zittau-Ost:  
Gutsbesitzer Jönsen-Spremberg (Partei, natl.),  
Buchhalter Jönsen-Spremberg (Soy.)
- XII. Wahlkreis Zittau-Süd:  
Professor Dr. Jönsen-Dresden (Partei, natl.),  
Rechtsanwalt Dr. Dertel-Dresden (Nat. Verein),  
Kaufmann Richter-Dresden (Soy.)
- XIII. Wahlkreis Zittau-Nord:  
Dr. med. Erdmann-Goch-Dresden (Partei, natl.),  
Fabrikant Jönsen-Dresden (Soy.)
- XIV. Wahlkreis Zittau-West:  
Nittergutbesitzer Jönsen-Radeberg (natl.),  
Buchhalterbesitzer Jönsen-Dresden (rech. Volkspartei),  
Redakteur Schulze-Dresden (Soy.)
- XV. Wahlkreis Zittau-Ost:  
Fabrikbesitzer Richter-Radeberg (Partei, natl.),  
Herrn a. D. Paul-Goch-Dresden (Soy.)
- XVI. Wahlkreis Zittau-Süd:  
Tapetenfabrikant Jönsen-Radeberg (Partei, natl.),  
Schiffbau Dr. Gradmann-Berlin (Soy.)
- XVII. Wahlkreis Zittau-Nord:  
National-liberaler Partei-Kandidat noch nicht aufgestellt,  
Partei-Kandidat Radeberg-Berlin (Soy.)
- XVIII. Wahlkreis Zittau-West:  
Partei-Kandidat noch nicht nominiert,  
Schlichter Jönsen-Dresden (Soy.)
- XIX. Wahlkreis Zittau-Ost:  
Partei-Kandidat noch nicht nominiert,  
Dr. Rammann-Berlin (nat.-soz.),  
Redakteur Goldstein-Dresden (Soy.)
- XX. Wahlkreis Zittau-Süd:  
Gutsbesitzer Jönsen-Dresden (Partei, natl.),  
Schiffbau Dr. Gradmann-Berlin (Soy.)







### Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist beauftragt, das Schumannsche Grundbuch mit Nebengebäude und Garten, Hauptstraße 173, auszug- und herbergfrei zu verkaufen. Käufer wollen sich gekümmert werden an C. F. Wittmann, Polaträger, Straß. den 20. April 1903.

Gießmütterchen, Heiten, Vergißmelnische, Spargelpflanzen, sehr kost. empfehle billig.  
Vorzüglichste Beugquelle auch für Handelsleute.  
Blumenhalle Kaiser Wilhelmplatz  
**Alfred Büttner**, Florist  
185.

Alle Arten Obstbäume, Obstzweige, sowie extra schöne und starke hochstämmige Bäume, ebenso wurzelechte Strauch- und Schlingrosen empfiehlt  
**Baumschulen und Fruchtplantagen von**  
**A. Büttner, Baufig**, Florist  
185.

**Paul Zichätsch, Kastanienstr. 52**  
Wappschäft für seine Herrenschneiderei  
hält sich bei Bedarf zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe vom höchsten bis zum letzten besten empfohlen.  
Eigenes Stofflager. Solideste Scherung.  
NB. Bei Zuanbe des Stoffes billige Preterechnung.

## Eis! Eis! Eis!

Meiner werten Kundschaft hiermit zur gef. Nachricht, daß ich auch dieses Jahr wieder, wie früher, Eis fahren lasse und beste Befellungen an mich gelangen zu lassen.  
Hochachtungsvoll  
**August Horing**  
Biergroßhandlung, Riesa Neustadt.

## Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf, steht dünn aus.  
Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der **Kaiser-Elixier** von **Pommerich & Co.** — schmeckt weich, hebt kräftiger, ist bestimmter und zeigt eine tiefschwarze Farbe. Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem gespart.  
Die praktischste Packung ist der Kaiser-Elixier in 10 Pfg.-Räthchen mit 1 Tafel zu 50 Würfel, denen 1 kleine Anricht-Postkarte beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen.  
Die Güte aller Kaiser-Elixier-Packungen ist die gleiche.

### Verloren

am 20. d. M. auf der Schützenstraße ein Taschenuhrwerk in grauem Lederleibetel. Gegen eine Belohnung von 3 Mark abzugeben. Schützenstr. 29, I. L. 2 P. Schultze. Schützenstr. 24, 2 Tr. 2. P. Schlafstelle drei Wilhelmstr. 2, 3. 2 P. t. Bogis. eip. Neugraben, am Ost. Niele, gegenüb. der Bäckerei. Schöne Schlafstelle für 2 anst. Herren frei. Gebra. 25 h. Gäßch. möbl. Zimmer frei. Café Döring, 3. Et. r.  
Eine Werkstelle mit Wohnung zu verm., 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
2 Halbetagen zu je 350 M. und 1 Bogis zu 200 M. zu verm. Näheres **Wobbiherstr. 22** im Souterrain.  
Eine Halb-Etage Bahnhofsstr. 16, 2 Tr. r.  
Zwei trennbl. halbe Etagen zu verm. **Wobbiherstr. 31, III.**  
Laden mit großer Wohnung für 260 M. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Sandstr. 6.**  
2 freundl. Wohnungen (2 Stüb., 2 Kammern) sind zu vermieten. **Café Reichskäuser, Albertstr. 11.**  
2 schöne Wohnungen in 1. Etage, Preis b. 150 M. an je noch zu vermieten, sind zu vermieten. Eine kann sofort und eine 1. Juli bezogen werden. **Gebra. 25 h.**  
Schöne Wohnung, halbe 2. Etage per sofort oder später zu verm., bezgl. eine **Wohnung, Sandstr. 1. Söderstr.**  
Schöne Wohnung, Stube, R. und K., sofort oder später zu vermieten. **Friedr. Auguststr. 7.**  
1 halbe Etage per 1. Juli zu vermieten. **Alfred Kaiser Wilhelmplatz 6.**

### 8000 Mf.

sind vom 15. Mai ab auf mündel-siche e Hypothek anzulegen. Näheres durch **Rechtsanwalt Dr. Wendt** Dutzhaus anständiges, beheizbares **Mädchen**, welches Lust hat, am Buffet zu lernen, kann sich vorstellen. **Müller, Bahnhofswirt.**  
**Tüchtiger Schneidergehilfe** als Tagelöhner findet sofort dauernde Stellung. **Wünschüttel & Gastmann.**

### Hausbursche

von 14—15 Jahren sofort nach auswärts gesucht durch **Geisler & Resau, vis-a-vis Dammplatz.**

### Achtung!

Achtbare, redigierbare Leute werden gesucht für reelle Kronenklasse **Döbeln, Zwingerstr. 4, pt.,** beim Vertreter **J. Horn.**

### Vertreter

zur Einführung eines neuen Zimmerofens gesucht. Herren, welche etwas technische Kenntnisse haben und etwas bemittelt sind, bitten Offerte unter **O. P.** an die Exp. d. Bl. einzureichen.

### Haus-Vorkauf.

4 Stuben, kleiner Garten. **St. Rahtenstr. u. Räterberg No. 1.**

### Starter Bäcker

zu verkaufen. **Graubis No. 47.**

### Ein Pferd.

Fuchsfarbe, 4 Jahre alt, fromm und lehrer-frei, in schwerer Zug passend, aber ein 2jähr. starkes Fohlen zu verkaufen. **Wasserdamm No. 8.**

### Wichtige Hundert Tassen, Keller

so. so, woran die Glasur etwas abgenutzt, gibt zusammen oder im einzeln billig ab. **Müller, Bahnhofswirt.**

## Wilhelm Jäger

### Riesaer chemische Reinigungsanstalt und Dampf-Färberei.

Beim Beginn der Hauptsaison erlaube ich mir, den geehrten Einwohnern von Riesa und dessen Umgebung mein Etablissement in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit allen zur chemischen Reinigung und Färberei erforderlichen Einrichtungen ausgestattet und kann in Bezug auf Leistungsfähigkeit mit jedem anderen Geschäft dieser Branche konkurrieren. Den besten Beweis hierfür geben ausser dem sich stetig vergrößernden hiesigen Kundencircle die zahlreichen Postsendungen, welche mir aus Dresden, Chemnitz, Königsbrück, Pirna etc. zugehen und welche ich keinerlei Reklame, sondern nur der Weiterempfehlung seitens meiner geehrten Kunden verdanke. Nach wie vor wird es mein Bestreben sein, dieses mir entgegengebrachte Vertrauen durch sorgfältige und pünktliche Erledigung der mir freundlichst zugedachten Aufträge zu rechtfertigen und zu erhalten und sehe ich einem gütigen Zuspruch gern entgegen.

Mit Hochachtung **Wilhelm Jäger.**

**Kgl. Sächs. Militärverein „König Albert“**  
für Praesitz und Umgegend.  
Nächsten Sonntag, den 26. April, nachm. 5 Uhr Monatsversammlung. Zahlreicher Beteiligung sieht entsegen der Vorstand.

### Turnverein Riesa

bietet Gelegenheit zum Turnen.  
Die Turnstunden sind wie folgt angelegt:  
Vereinssport Dienstag und Freitag abends 8 Uhr in der Turnhalle am Wasserwerk.  
Damenriege Freitag abends 7 Uhr in der Turnhalle  
Männerriege 9 am Albertplatz  
Anmeldungen nimmt der Turnwart Herr Turnlehrer **Hofmann** oder der Unterzeichneter entgegen.  
**Ernst Kretschmar, Präses.**

### Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 26. April, abends 8 Uhr  
**Theater Variete**  
Dir. Carl Tiede. Mit großem Beifall in Riesa, Schöf. Stern.  
Nur allererste Rüste. 7 Personen. Gediegenes Programm.  
— Wer lachen will, der komme. —  
U. a. Aufstehen der vorzüglichen musikalischen Clowns **Gebrüder Gombert.**  
Zum Vortrag kommen die neuesten Possen und Gesangsstücke.  
Entrée 50 Pfg. Vorverkaufskarten zu 40 Pfg. zu haben im Gasthof. Hochachtung **H. Wärmann.**

### Sandsteinverkauf.

Die Vorräte des Warenlagers der Firma **E. A. Dürichen Nachfolger** in Riesa, bestehend in rohen, bearbeiteten und gespaltenen Sandsteinen, sollen baldigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen durch Unterzeichneter verkauft werden. Bezgl. 2 Schreibeblätter, 2 Sessel, Steinmetzgeschirre und Böcke, sowie Steinmogen, Karren etc.  
**K. G. Reinhardt**  
Riesa, Friedrich August-Str. 3.

Ich habe mich in Riesa, **Bismarckstraße 45 I.**, als **praktischer Tierarzt** niedergelassen.  
**Amtstierarzt Hermann Uhlich**  
Roharzt und prakt. Tierarzt.

## Turnen!

Imn Jung und Alt **Montags** und **Mittwochs** abends von 8 Uhr an in der Turnhalle am Wasserwerk.  
Anmeldungen wolle man direkt oder beim Vorst. **D. Wengler, Schloßstr. 15,** bewirken.  
**Schützen-Turn-Verein.**

### Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern abend 8 Uhr unversehens, ganz unerwartend **Frau Johanna Rosina Weymann** geb. Jäger in dem Herrn sanft entschlafen ist.  
Geb. 22. April 1903.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 24. April, mittags 12 Uhr statt.

Wir führen von jetzt ab außer andern auch das sächs. **Mercurius**

### Carbolineum.

Wunden und Gebrauchsanweisungen liegen Interessenten zur gef. Verfügung.  
**F. W. Thomas & Sohn.**

### Hr. Knobloch,

Schneidewirt,  
**Kastanienstrasse 33,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe bei billiger Preisberechnung.

### Trauringe

in allen Größen und Preislagen stets am Lager empfiehlt billigt  
**S. Kölsch, Wittenerstr. 37.**

### Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräuen, Verschleimung etc. etc. in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen, empfiehlt **H. G. Senzke, Drogerie.**

### Cocosflocken

**Rich. Selmann, Sandstr. 83.**

### H. Bratheringe

4 Liter-Doie M. 1.45.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
Albertplatz.

### Gasthof Leutenich.

Donnerstag Schächtfest.  
Morgen Donnerstag vormittag großes Schächtfest.  
Oswald Döge, Gebra.

### Schlachtfest.

Restaurant „Gästerei“, Rich. Döge.  
Morgen Donnerstag Schächtfest, wozu ergebenst einladet **H. Vogel.**

### Chorgesangverein.

Donnerstag Übung.

### Schuhmacher-Zunng

zu Riesa.  
Mittwoch, den 29. April 1903, nachmittags punkt 8 Uhr außerordentliche Versammlung im Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:  
Abänderung einiger Paragraphen des Innungsstatutes (§§ 15, 40 und 41).  
Um in Rüge eine weitere Versammlung zu diesem Zwecke nicht abhalten zu müssen, ersucht ich die Kollegen, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Beweise im übrigen auf § 55. **Germann Schöe, Oberst.**  
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



## Zum 23. April 1903.

Das erste Mal, daß keine Fahnen wehen  
Und daß an diesem Tag der Jubel schweigt;  
Das erste Mal, daß nicht des Volkes Flehen  
Für seinen König zu dem Himmel steigt;  
Für ihn, der in verschiedenen Gestalten  
Ein Vorbild war von Treue und von Mut,  
Der nun durch der Vergänglichkeit Gewalten  
In stillem Schlummer in der Ahngestalt ruht.

Wie jauchzten sonst an diesem Freudentage  
So gern die Sachsen ihrem Albert zu;  
Vorbei die Zeit — sie ward zur Totenklage,  
Der edle Herrscher schläft in ew'ger Ruh'.  
Er ging in trüber Zeit von seinem Volke,  
Denn es zog um die alte Krone  
Gewitterschwall sich eine düst're Wolke  
Und lagert schwer auf der Wettiner Thron.

O, toter Heldengreis, laß heut' ein Mahnen  
Durch beines Sachsenlandes Gawe geh'n,  
Zeig' Fürst und Volk die wahren rechten Bahnen  
Zu einem treuen Zueinandersteh'n!  
Dann bringt dein Wiegenfest uns frohe Kunde,  
Tropdem der Tod dein liebes Auge brach,  
Und eint das Vaterland in ernster Stunde  
Zu einem weihedollen Alberttag.

Rud. Emswirth

## Aus dem Reichstage.

DEK. Die gestrige erste Reichstags-Sitzung nach den Feiern war sehr gut besucht, wohl deshalb, weil das Wahlsicherungs-gesetz das erste Versammlungsthema bildete. Nachdem Graf Ballestrin der verstorbenen Abg. Ruzicka und Ruzicka gebacht hatte, wurde in die Beratung eingetreten, bei deren Eröffnung das Zentrumsmittglied Gröber der Regierung den Absicht kundgab, daß er einmalige Beratung vorschlug, weil es sich hier um eine Bundesratsverordnung handelte. Der Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte sich damit einverstanden. Der Abg. Camp, der diese Auffassung nicht teilte, predigte völlig laubende Ohren. Als im Laufe der Beratung der konservervative Abg. Homburg sich gegen die Vorlage selbst aussprach, wurde er von der erlauterten Mehrheit des Reichstages förmlich überhört. Zum Gegenstand dieser Kundgebung machte sich der Abg. Richter, der den Konservervativen nachsagte, daß sie überhaupt Gegner des Wahlsicherungs-gesetzes seien. Die Beratung verlief nicht immer in gerader geschwobener Form; namentlich der sozialdemokratische Abg. Bloß erging sich in so deutlichen Partisanen über den Namen des Entwurfs, daß im Laufe der Verhandlung der Präsident Graf Ballestrin sich zu der Erklärung genötigt sah, er habe die langwierige Debatte nicht zugehen lassen, weil tatsächlich eine

Vorlage im australischen Parlament diesen Namen getragen habe. Während der Verhandlung wurde ein von konservativen Parteien mit Ausnahme der linken Konservativen und National-liberalen unterzeichneten Antrag eingebracht, es möge die Vorlage so konstruiert werden, daß sie gegen indirekte Steuern nicht gerichtet sei. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, daß diese Resolution ein Amendement zu dem Wahlreglement der verhandelten Regierung bedeute und daß sich die Regierung einem Amendement gegenüber in dieser Frage ebenso ablehnend verhalten werde, wie gegen ein Fallstrickgesetz.

Ergänzend sei hierzu noch berichtet: Es wurde zunächst der Entwurf, betreffend die Ausdehnung des § 51 des Reichsbeamten-gesetzes auf die Post- und Telegraphenbeamten, in erster und zweiter Lesung angenommen. Bei Beratung des Entwurfs, betreffend Abänderung des Wahlreglements, erklärte Abg. Gröber, trotzdem er die Möglichkeit einzelner Verbesserungen zugab, dem Entwurfe zu zustimmen. Abg. Homburg erklärte den in dem Entwurfe angegebenen Zweck, die bessere Sicherung des Wahlsicherungs-gesetzes, an, er werde aber durch die Vorlage nicht erreicht. Abg. Wasserhahn (nat. lib.) und Bloß (Soz.) sprachen sich für die Vorlage aus. Abg. Camp meinte, seine Partei wäre vielleicht zu einer Verständigung über die Vorlage, wenn eine eingehende Beratung möglich sei. Richter war für die Vorlage und verzichtete auf Abänderungsanträge, die Weiterungen ergaben. Graf Posadowsky erklärte aus, es könne kein Zweifel sein, daß das Haus nur in der Lage ist, die Vorlage entweder im ganzen anzunehmen oder im ganzen abzulehnen. Abg. Pachtke wird für die Vorlage stimmen. Abg. Hausmann-Böhligen bemerkte, daß in Baden und Württemberg der Hofraum sich vorzüglich bewährte. Abg. Fick v. Hohenberg (Welsch) begründete eine Resolution, wonach die Reichsregierung Anordnungen zu treffen hätte, daß die Wahlsicherungs-gesetze in den Provinzen durch eine Spalte des Gesetzes gestiftet werden können, der Verfall selbst aber bis zum Schluß der Wahlhandlung geschloffen bleibt. Abg. Sed. Hof hervor, daß alle Parteien mit dem neuen Wahlsicherungs-gesetz zustimmen. Abg. Camp polemisierte gegen Homburg. Staatssekretär Posadowsky erklärte, daß es hinsichtlich der Angelegenheit sei, daß das Haus in der Lage sei, den Entwurf zu amendieren; es stehe aber in der Annahme eine Ablehnung des Entwurfs der Regierung. Abg. Delfor äußerte sich zustimmend. Abg. von Schele-Wannhoff führte Einzelheiten von Wahlberechtigungen in Hannover an. Es sei unerheblich, daß den weislichen Vereinen, die nur für ihr angeordnetes Königshaus und für die Wiederherstellung des Königtums in Hannover eintreten, von Seiten der Behörden große Schwierigkeiten bereitet würden. Präsident Graf Ballestrin erklärte eine Wiederherstellung des Königtums in Hannover stehe mit der Vorlage in keinem Zusammenhang. Eine solche Wiederherstellung dürfe nicht als eine hier zu erörternde Tatsache verhandelt werden. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, wenn Schele die Erklärung des Hauses zu solchen Aufstellungen benutze, die außerhalb des Hauses außerordentlich gefährlich seien, so diene er nicht dem Frieden der Provinz, der er angehörte. Sodann ward die Vorlage gegen die Stimmen der Reichspartei und eines Teiles der Konservervativen angenommen, schließlich auch die Resolution Hohenbergs.

## Der Vater Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

30

Vielleicht hatte sie zuletzt wirklich daran geglaubt, daß Lona die geheimnisvollen Hinweise auf ein im Verborgenen lauerndes Verhängnis garnicht mehr so ernst nehme, denn das junge Mädchen hatte in seiner tiefen Kindesliebe während der letzten Viertelstunde sogar die Kraft gefunden, scheinbar unbefangen und heiter zu scherzen. Aber hinter der Maske dieser erzwungenen Fröhlichkeit hatte sich ein schmerzliches zuckendes Herz verborgen, und auf Lonas sonnigen Lebensweg hatten jene rätselhaften Andeutungen einen Schatten geworfen, der, wie sie nur zu deutlich fühlte, fortan allezeit dunkel und drohend wie die Vorahnung einer schrecklichen Gefahr vor ihren Augen stehen würde.

Bernhard von Hohenbrunn kam auch am nächsten Morgen nicht zu dem gewohnten Spazierritte, und da Lona über Kopfschmerzen klagte, mußte Heinz denselben diesmal ganz allein unternehmen. Er fand seinen Vater in übelster Laune und in heller Entrüstung über das Benehmen des Leutnants.

„Jetzt glaube ich nicht mehr daran, daß Lona ihm einen Korb gegeben hat,“ sagte Eidenkühn in einer Erregung, die bei seinem sonst so gleichmäßig sanften Wesen zu den größten Seltenheiten gehörte. „Sie würde sein Fernbleiben sonst ja für etwas ganz Selbstverständliches halten müssen und würde es sich nicht so sehr zu Herzen nehmen. Es steckt etwas dahinter, das ist ohne allen Zweifel.“

„So frage doch Lona einfach, was sich gestern morgen zwischen ihr und dem Premierleutnant zugefallen hat,“ meinte Heinz, der die Sache noch immer nicht allzu ernst nahm. „Vielleicht hat sie ihn durch irgend ein unüberlegtes Wort gekränkt, und es bedarf nur einer Ausflüchtigung, um alles wieder ins rechte Geleise zu bringen.“

„Daran dachte ich auch, und ich habe sie vorhin, als sie mir mit dem bloßen Gesicht und den verweinten Augen

entgegenkam, ernsthaft genug ins Gebeil genommen. Aber es ist nichts aus ihr herauszubringen. Sie bleibt dabei, daß nichts Besonderes vorgefallen sei, und sich den Anschein zu geben, als ob ihr an dem Kommen oder Wegbleiben des Premierleutnants durchaus nichts läge. Natürlich kann sie mich damit nicht täuschen und es verlangt mich jetzt nur noch dringender danach, die Beweggründe für Hohenbrunns beleidigendes Verhalten zu erfahren, antwortete Eidenkühn und warf seinem Sohne einen bedächtigen Blick zu.“

„Liegt Dir wirklich so viel daran, Vater, so will ich zu ihm gehen und ihn gerade heraus darum befragen. Ich bin überzeugt, daß das erste offene Wort genügen wird, alle Mißverständnisse aus der Welt zu schaffen. Herr von Hohenbrunn ist ein Mann von Ehre und wird mir sicherlich über alles klare Auskunft erteilen.“

Er kam nicht sogleich dazu, seinen Voratz auszuführen, denn er hatte an diesem Vormittag ein Kolleg zu lesen, und als er nach Beendigung desselben in der Wohnung des Premierleutnants vorstieß, erfuhr er, daß Hohenbrunn dienstlich in Anspruch genommen sei. So konnte er denn erst am Abend seinen Besuch wiederholen und diesmal fand er den Freund daheim. In der alten herzlichen Weise schüttelte er ihm die Hand, und da er daran gewöhnt war, einen Ausdruck tiefen Grades auf dem Antlitz des Freundes zu sehen, so befremdete es ihn nicht, daß Hohenbrunn kein munteres Wort der Begrüßung für ihn hatte und daß nichts von Freude über den Besuch in seinen Mienen zu sehen war.

Mit der Ungeniertheit eines guten alten Bekannten machte er sich nach Möglichkeit bequem und ging dann sofort auf den eigentlichen Zweck seines Erscheinens ein.

„Naß eine Weile Deine Bücher sein mein lieber Bernd,“ sagte er, „und folge mir, so wie Du gehst und stehst, in mein väterliches Haus, wo ein fürchterliches Gerücht über Dich abgehalten werden soll. Denn daß ich Dich nur gleich sehe: es herrscht eine große Unzufriedenheit über Dich in meiner Familie.“

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Entsendung eines amerikanischen Panzer-geschwaders in die europäischen Gewässer unterbleibt ganz! Diese Nachricht, die nicht verhehlen wird, auch am des Bundes der Richtensendung willen großes Aufsehen zu erregen, wird dem „N. N.“ übermittelte wie folgt:

Die vierzehnjährige Panzerschiffzucht nach den europäischen Gewässern unterbleibt, weil sich von dem gesamten Geschwader nur zwei Panzer, die „Karlsga“, die „Malsama“ und die „Jalmois“ als dienstfähig erweisen haben.

Es handelt sich um das Geschwader, das Kaiser Wilhelm nach Kiel eingeladen hatte. Wenn der Grund, der für die Richtensendung des Geschwaders angegeben wird, tatsächlich der richtige ist, so wäre das eine merkwürdige Illustation zu der Ruhmredigkeit, mit der die Amerikaner dieses Geschwader noch kürzlich dem alten Europa anbot. Bekanntlich sollte es den europäischen Mächten ad oculos demonstrieren, wie unvergleichlich groß der Atlantische amerikanische Panzerschiffbau ist: Das Geschwader sollte, ohne Kosten einzunehmen, in den portugiesischen Gewässern tatsächliche Übungen vornehmen und dann nach Amerika zurückdampfen.

Amst. wird mitgeteilt, daß die telegraphischen Verbindungen nach Rußland sich soweit wieder hergestellt, daß die Telegramme nur noch eine mäßige Verzögerung erleiden. Eine direkte Verbindung mit Schweden fehlt noch, doch werden die Telegramme ohne wesentliche Verzögerung über Dänemark geleitet. Die inländischen Leitungen sind größtenteils wieder hergestellt.

Die „N. N.“ schreibt offiziell: Der Londoner „Daily Telegraph“ hat die Nachricht gebracht, Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz werde im Laufe des Sommers einen Besuch in Kurrunderland zu begeben. Diese Meldung ist gegenstandslos, sowohl den tatsächlichen Umständen nach, wie auch namentlich mit Beziehung auf die Tendenz, für eine angeblich geplante Verbindung zwischen Seiner Kaiserlichen Hoheit und der Prinzessin von Cumberland Stimmung zu machen. Ebenso falsch ist die aus Genua datierte Angabe des „Hannoverschen Anzeigers“, daß Seine Majestät der Kaiser und König für den Herbst des Jahres einen Besuch am Hofe des Herzogs von Cumberland bräuhliche und voraussichtlich als Jagdgast des Herzogs mehrere Tage in Genua verweilen werde.

Daß katholische Kinder mit protestantischen zusammen das Vaterland beten, darüber hat ein polnischer Bischof vor kurzem an eine amtliche Stelle Beschwerde gerichtet. Wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, schreibt der Geistliche in seiner Eingabe, gelegentlich habe er zu seinem größten Erstaunen bemerkt, daß seine katholischen Schulkinder angehalten wurden, mit evangelischen Mitschülern gemeinsame Gebete zu verrichten, insbesondere das Vaterunser mit dem nichtkatholischen Schluß, was nach den Satzungen der heiligen katholischen Kirche streng verboten ist. Er rufe die Staatsbehörde an, „dem Uebel“ entgegenzutreten.

Das Vaterunser stammt bekanntlich nicht von den Reformatorn, sondern aus der Bergpredigt Christi (Ev. Mt. Matth. 6, Vers 9—13), und wenn auch in der katholischen Kirche der Schluß nicht mitgebetet zu werden pflegt, so ist doch kaum anzunehmen, daß durch ihn das Sessentell katholischer Kinder gefährdet werden könnte. Dier sollte das „Nichtkatholische“ von dem Bekamerdifakter etwa in dem deutschen Vaterunser gefunden werden? Aber ist nicht bekannt geworden, welche Antwort dem Bischof auf seine Beschwerde erteilt worden ist.

Eine Klarstellung der Frage der Entmündigung in Folge von Trunkucht hat das Reichsgericht in Berlin

„Unzufriedenheit?“ fragte Hohenbrunn ruhig zurück.

„Und weshalb?“

„Kannst Du darüber im Zweifel sein? Haben wir nicht gestern Abend und heute vergeblich auf Dich gewartet?“

„Ich war verhindert zu kommen und habe mich deshalb gestern brieflich bei Deinem Vater entschuldigt.“

„Sollte mein Brevet nicht in seine Hände gelangt sein?“

„Es ist angekommen, gewiß! Und nicht eines Verstoßes gegen die Höflichkeit klagt man Dich an, sondern eine Verjüngung gegen die Freundschaft. Wenn Dir davon gelegen ist, Dich von diesem Verdacht zu reinigen, so begleite mich wenigstens heute Abend.“

„Es thut mir leid, daß ich Deiner freundlichen Aufforderung nicht Folge leisten kann, Heinz; ich habe meine Studien in der letzten Zeit sehr oft über Gebühr vernachlässigt und während der nächsten Wochen viel nachzuholen.“

Der Privatdozent wurde ernst. „Das heißt: Du lehnt meine Einladung nicht nur für heute, sondern auch für die Folge ab, Du suchst nach irgend einem Vorwande, Dich dem Verkehr mit uns vollständig zu entziehen?“

„Warum mußt Du meine Erklärung durchaus für einen Vorwand halten? Du weißt, daß ein Offizier fleißig sein muß, wenn er Karriere machen will.“

„Also Du stellst die Absicht, mit uns zu brechen, gar nicht in Abrede? Und Du mußt mir in Ernst zu, an die Aufrichtigkeit eines solchen Beweggrundes zu glauben?“

„Das ist sehr wenig freundlich, mein lieber Bernd.“

„Ich habe den Vorwurf nicht verdient, der in Deinen Worten liegt, gleichviel, ob ich Dir über meine Beweggründe soeben die volle Wahrheit sagte oder nicht.“

„Soll ich das für eine Rechtfertigung nehmen? Ich muß gestehen, daß ich bis zu diesem Augenblick eine andere Auffassung von dem Wesen der Freundschaft hatte.“

„Ich meine, daß Du mir unter allen Umständen volle Offenheit schuldig bist und es mir nicht verschweigen darfst, wenn eines von uns Dich gekränkt haben sollte. Mag es wissenschaftlich oder unwissenschaftlich geschehen sein, ich verpöche Dir, daß Du volle Genugthuung dafür erhalten sollst.“

108, 10



Nicht. Nach § 6 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann entmündigt werden, wer infolge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag, oder sich und seine Familie der Gefahr des Ruins aussetzt, oder die Sicherheit anderer gefährdet. Anträge auf Entmündigung wegen Trunksucht auf Grund dieser Bestimmung sind aber meistens zurückgewiesen worden, weil dem Richter „Trunksucht“ oder „Gefahr des Ruins“ noch nicht vorzuliegen schien. Nunmehr hat aber das Reichsgericht zur Behebung solcher Zweifel folgende nachstehende Grundsätze aufgestellt: 1) daß an „Trunksucht“ derjenige leidet, dessen Gang zu übermäßigem Trinken in dem Grade ein krankhafter geworden ist, daß er die Kraft verliert, dem Ansatze zu übermäßigem Genuß geistiger Getränke zu widerstehen; 2) daß zur Feststellung der Frage, ob ein Trinker sich und seine Familie der Gefahr des Ruins aussetzt, nicht des Nachweises bedürftig ist, daß der Ruin schon eingetreten ist, sondern daß die geglaubte Verschwendung genügt, er werde sein Vermögen vergeuden, wenn ihm die Verfügung über dasselbe belassen werde.

**Deferreuz.**

Im niederösterreichischen Landtag unternahm die Christlich-Sozialen einen Angriff gegen den Statthalter Grafen Riefmannegg. Sie beschuldigten den Bezirkshauptmann und Kreisrichter von Sankt Pölten, ihre Amtsgewalt und die Justiz mißbraucht zu haben. Der Statthalter weist mit Entschiedenheit und Empörung diesen Angriff gegen anerkannt pflichttreue Beamte zurück; die Christlich-Sozialen brachen darauf in ein Wutgeschrei aus, schrien gegen die Tribüne des Statthalters, bedrohten ihn mit Häufen, schrien ihm ins Gesicht und brüllten: „Tretet! Tretet! Tretet! Sie sind ein bezahlter Beamter!“ Der Statthalter erklärte, er habe sein verfassungsmäßiges Recht als Vertreter der Regierung aus und protestierte gegen solche Beleidigungen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte in Beantwortung der Interpellation Schönerer über die Stellung der Deutschen in Oesterreich zu dem Bündnisse mit Deutschland angefaßt des Verhaltens Deutschlands zu den Deutschen in Ungarn der Minister v. Körber, daß es sich um Deutschland einerseits und Ungarn andererseits, also um zwei fremde Staaten handle, siehe der Regierung gar kein Recht irgendwelcher Einmischung zu. Er erachtete die Delegationen als den für solche Auseinandersetzungen besser geeigneten Ort; dort würde es sich wohl auch zeigen, ob wirklich alle Deutschen in Oesterreich geneigt sind, aus dem vom Interpellanten angeführten Gründen jenem Bündnisse die Unterstützung zu entziehen.

**Balkanstaaten.**

Nördlich vom Schargebirge sind nunmehr in Abschnitten, unmittelbar an der serbischen Grenze, 38 türkische Bataillone zusammengezogen, die demnächst auf 40 erhöht werden sollen, sodaß sich im nördlichen Albanien 60 000 Mann regulärer türkischer Truppen befinden werden. In Mitrovica wurde der Mörder Schitjehbinas, Ibrahim, noch nicht hingerichtet, weil er mit seinem Anführer konfrontiert werden soll.

Am Montag hat eine Bande von 500 Mann, die zum Teil bulgarische Uniformen trugen, in der Nähe von Radowitsch die Grenze Mazedoniens überschritten und einen Trupp von 30 Soldaten umzingelt. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, bis die Türken Verstärkungen aus Radowitsch und Strumitsa erhielten. Die Bande wurde geschlagen. Neun Türken und dreißig Mann der Bande sind gefallen. Die Bande wird energisch verfolgt. -- In Konstantinopel sind in den letzten Tagen mehrere Albanesen verhaftet worden. Einige verdächtige Elemente wurden verbannt. Die in Zyperl verammelten Albanesen sind ebenfalls verbannt. Auch sonst liegen keine Meldungen über neue Demonstrationen und Angriffe vor. Die Rforte hat sich jedoch, um das trotz dem nötige Vorgehen gegen die oppositionellen Albanesen

des Bilajets Westlich zu sichern, entschlossen, die bei Mitrovica, Prizrend und Berisowitj konzentrierten 36 Bataillone zu verstärken. Es wurde eine Mobilmachung von 24 Redibataillonen angeordnet. Die diplomatischen Kreise sind über diese Maßregel keineswegs beunruhigt. In Kreisen der Rforte bekundet, der gestrige Minister-Rat habe ein militärisches Vorgehen gegen die oppositionellen Albanesen des Bilajets Westlich beschlossen; die betreffenden Befehle seien bereits ergangen.

**Holland.**

In Holland wollen sich jetzt, nach der vernichtenden Niederlage, die sozialistischen Führer in schmachtvoller Weise damit herausdrücken und reinwaschen, daß sie alle Schuld auf die Anarchisten werfen, unter deren Einfluß die holländische Arbeiterschaft gehandelt haben soll. Die deutschen Blätter der Sozialdemokratie unterstützen die holländischen „Genossen“ natürlich in diesem Reinwaschungsmanöver. Der ganze Humbug wird klar, wenn man sich dessen entsinnt, was Karl Kautsky noch am 7. März in der „Neuen Zeit“ in einem „Drei Krisen des Marxismus“ betitelten Artikel geschrieben hat: „In Holland ist die anarchische Krise, die vor zehn Jahren noch so stark war, völlig überwunden und der praktische Marxismus wächst und gedeiht.“ Jetzt haben die „praktischen Marxisten“ den Arbeitern schweren Schaden zugefügt -- da sollen mit einmal die Anarchisten schuldig sein.

**Amerika.**

Das „Lassan-Bureau“ meldet, Roosevelt habe die Kabinettsmitglieder angewiesen, durchzusetzen, daß ihre Unterbehörden sich gelegentlicher unverantwortlicher Uebertreibungen gegen Deutschland, wie solche Democ getan hat, zu enthalten haben. Diese Stellen müßten verstehen lernen, daß Deutschlands Freundschaftsbeziehungen hier geschätzt würden und Amerika bereit sei, ihnen mehr als halbwegs entgegenzukommen.

**Professor Krenser über die abnorme Witterung.**

Berlin, 20. April. Prof. Dr. Krenser, Abteilungsleiter im Königl. meteorologischen Institut zu Berlin, hatte die Freundlichkeit, sich über die abnorme Witterung der letzten Tage einem Mitarbeiter der „Preuss. Korz.“ gegenüber, wie folgt, zu äußern: „Zweifellos steht die unverhältnismäßige Kälte des diesjährigen April in engstem Zusammenhang damit, daß die Eismauern des Nordpols sich aus nicht näher bekannten Gründen mehr als sonst nach Süden vorgeschoben und schwimmende Eisberge in besonders großer Zahl in den Atlantischen Ozean entsandt haben. Bekanntlich haben die zwischen Europa und Nordamerika verkehrenden Dampfer in Rücksicht hierauf den südlicheren Winterturs einzuweisen noch beibehalten.“ Weiterhin aber sind auf die niedrige Temperatur auch die andauernden Nordwinde von Einfluß. Im Zusammenhang mit der Verschiebung der nordpolaren Eiskräfte bringen sie es zu Wege, daß nicht nur Deutschland, sondern auch südlichere Länder wie Frankreich und Italien unter einem fast aus Rand und Band geratenen April zu leiden haben. Was an der herrschenden Kälte abnorm ist, ist weniger ihre Intensität: wir haben ähnlich kalte Tage in jedem andern April auch. Wohl aber steht die Dauer der gegenwärtigen Kälteperiode ohne Beispiel da, wenigstens soweit die letzten fünfzig Jahre in Betracht kommen. Ein Vergleich sich zurück zum Jahre 1848 ergibt die auffällige Tatsache, daß die Temperatur im April 1903 um 1,1 bis 6,5 Grade niedriger war, als die mittlere Temperatur in allen den Jahren vorher. Die stärksten Differenzen stellen auf die Tage vom 10. bis zum 18. April; nach dem gestrigen Wetterberichte war die Temperatur von Sonntag, dem 19. April, sogar 7,4 Grad unter der normalen. Was nun besonders den ungewöhnlichen Schneesturm vom

Sonntag betrifft, so ist seine Grundursache in dem barometrischen Minimum zu sehen, das am Sonnabend südlich der Alpen über Oberitalien stand und von da auf einer den Meteorologen wohlbekannten Zugstraße nach Polen und weiter nach Norden vorrückte. Erscheinen diese Minima im Sommer bei uns, so machen sie sich in Gestalt andauernder Niederschläge, der sogenannten Landregen bemerkbar. Charakteristisch für sie sind ferner als feste Begleiterscheinung nördliche Winde und relativ geringe Unterschiede des Luftdrucks. Das Minimum, das am Sonnabend von Oberitalien her über Schlesien und Ostpreußen dahinzog, wies dagegen, was die Druckunterschiede anlangt, eine anormale Erscheinung auf: diese Unterschiede waren nämlich sehr hohe. Im Zusammenhang mit den ohnedies vorhandenen Nordwinden bewirkten sie zunächst, daß der Wind zum Sturm wurde: sie trafen ferner die Niederschläge eine ganz ungewöhnliche Ergiebigkeit erreichen. Infolge der anormal kalten Witterung kamen diese Niederschläge dann als Schneemassen zur Erde; sie haben entsprechend dem Wege des Minimums namentlich im Osten Deutschlands Vereisungsstörungen mit sich gebracht, die für April geradezu unerhört sind. Nun noch etwas Tröstliches. Ich bin der Meinung, daß der Sturm und die Schneefälle vom Sonntag eine Krise bedeuten. Ich glaube in Aussicht stellen zu können, daß wir nunmehr der normalen Temperatur und mäßigeren Tagen umso schneller zutügend gehen werden, je anormaler wir vom 1. bis zum 20. April haben frieren müssen.“

**Zur Wetterprognose.**

Am Schlusse der Witterungsübersicht in Europa erscheint jetzt die Wetterprognose für den folgenden Tag in neuer Form. Diese Form ist gewählt worden, damit man aus dieser Prognose klar erkennen kann, welche Witterung am folgenden Tage zu erwarten ist. Der Prognosesteller ist nur zu leicht geneigt, die richtige Form der Wetterprognose so zu wählen, daß nicht ohne Weiteres der zu erwartende Wettercharakter klar zu erkennen ist. Diese Vorsicht bei der Prognosestellung ist in engem Zusammenhang mit der immer noch bestehenden Unsicherheit bei Beurteilung der Bewegung der barometrischen Maxima und Minima, von denen ja im wesentlichen das Wetter abhängig ist. Zweifellos kann eine unklare Prognose nur geringen Wert besitzen.

Der Prognosesteller in der jetzigen Form steht nun aber die Schwierigkeit gegenüber, die Witterung eines Tages präzis mit wenig Worten zum Ausdruck zu bringen. Wenn man auch natürlich bemüht sein muß, den im Volksmunde üblichen Bezeichnungen für das Wetter (Schönheit, Regen, Sturm) so nahe wie möglich zu kommen, so ist doch auch die Gefahr, daß man damit eine bestimmte Wetterprognose zu stellen nicht in der Lage ist. Neben der Charakteristik des Wetters erscheint in der Prognose auch die mutmaßliche Temperatur, der zu erwartende Windrichtung und der zu erwartende Barometerstand. Zur Bezeichnung des Wetterzustandes sind folgende Ausdrücke gewählt worden:

- Der Trockenheit sehr günstig
- Der Frost sehr günstig
- Unklar
- Der Niederschlagsbildung günstig
- Der Niederschlagsbildung sehr günstig
- Der Gewitterbildung günstig

Diese Bezeichnungen sind freilich wiederum nicht ohne weiteres verständlich, sie erscheinen aber am genauesten, der Wetterprognose eine bestimmte Form zu verleihen. Unter „Der Trockenheit sehr günstig“ ist zu verstehen, daß nach Lage der Verhältnisse Niederschlag überhaupt nicht zu erwarten ist. In diesem Falle ist aber auch nur ganz leichte Bewölkung zu erwarten, so daß also bei dieser Prognose anhaltend sonniges bis helles Wetter in Aussicht steht.

**Der Vater Hund.**

Roman von Reinhold Ortman. 31

„Niemand aus Deiner Familie hat mich gekränkt, Heinz. Ich habe von allen Mitgliedern derselben billiger als von Freunden erfahren und würde nicht, wofür ich eine Bemühung begehren sollte.“  
 „Dein Wort darauf, daß es sich so verhält?“  
 „Hohenbrunn ärgerte einen Moment; dann aber sagte er ruhig: „Mein Wort darauf, es ist nicht der geringste Grund gegen einen von Euch in meinem Herzen.“  
 „Was ist aller Welt aber kann Dich dann noch bestimmen, uns auf einmal die Freundschaft zu kündigen? Ich verstehe, daß ich dies alles nur für einen schlechten Scherz halten würde, wenn Du nicht ein so verabscheutes Verhalten dazu machtest.“  
 „Ich kündige Dir die Freundschaft nicht, Heinz, und Du wirst allezeit auf mich und meine Freundschaft zählen dürfen, auch wenn wir uns künftig vielleicht seltener und nicht mehr in Deines Vaters Hause sehen werden.“  
 „Zum Henker, Bernd! Das sind Rätsel, deren Lösung ich nicht finden würde, auch wenn ich mir eine Woche lang den Kopf darüber zerbrechen wollte. So sage mir doch endlich rund heraus, was Dir widerfahren ist, oder was Dir plötzlich so gewaltig an uns mißfällt?“  
 „Weshalb bestehst Du darauf? Wieviel es nicht schließlich hundert Gründe für einen? Kannst Du Dir nicht zum Beispiel vorstellen, daß mich, den armen Mann, der mit dem rauhen Ernst des Lebens schwer genug zu ringen hat, der beständige Anblick Eures Reichthums bedrückt und verstimmt, daß mich nach einem Umgange verlangt, der meinen eigenen Verhältnissen besser entspricht?“  
 „Nein, ich glaube daran so wenig, als ich an irgend eine andere Ausflucht glauben werde, mit welcher Du Dich allzuleicht meinen unangenehmen Fragen zu entziehen versuchst.“  
 „Und wenn die Berufung auf unsere Freundschaft nicht

hinreicht, Dich zum Reden zu veranlassen, so wirst Du Dich vielleicht zu einer öffentlichen Erklärung verstehen, wenn ich Dir sage, daß Dein unbegründliches Benehmen etwas Tiefbeleidigendes für mich und vielleicht noch mehr für ein anderes Mitglied meiner Familie hat.“ Es war viel weniger „Horn“ als Bekämmernd“ in seinen Worten.  
 „In richtiger Bewegung legte Hohenbrunn ihm plötzlich beide Hände auf die Schultern. „Rein lieber Heinz, auch wenn Du mir jetzt erklärst, daß Du mich morgen vor die Thürung Deiner Pforte fordern müßtest, würde ich nicht reden dürfen. Sei versichert, daß ich weder Dich noch irgend jemand aus Deiner Familie beleidigen will. Eine andere Erklärung aber als diese, vermag ich Dir nicht zu geben, so schmerzlich es mir ist, Dich unbestriedigt und beleidigt mit einem häßlichen Verdacht, der mir bitteres Unrecht thut, von mir gehen zu lassen. Es mag wohl später einmal die Stunde kommen, in welcher Du meine jetzige Handlungsweise verstehen wirst. Aber ich erkläre ausdrücklich, daß ich diese Stunde nicht herbeijahre und ich will immer noch lieber von Dir verkannt und verurteilt sein, als daß ich mich gerechtfertigt sehen möchte um diesen Preis.“

Fast heftig hatte der Doktor sich losgemacht und nach seinem Hute gegriffen. „Da es Dir gefällt, Dich in Ausdrücken zu bewegen, denen ich keine Deutung zu geben weiß, wenn ich nicht annehmen will, daß sie mich geradezu verhöhnen sollen und da ich aber Deine bestimmte Absicht, mit uns zu brechen, nicht länger im Zweifel sein kann, so dürfte eine weitere Fortsetzung dieses Gespräches ebenso zwecklos sein, als sie mir mit meiner Namenwürde unverträglich erscheint. Du wirst von diesem Augenblicke an vor allen Belästigungen durch unsere Freundschaft geschützt sein.“ Er ging zur Thür.  
 Aber auf halbem Wege blieb er noch einmal stehen, da Hohenbrunn ihn voll warmer Herzlichkeit bei seinem Namen angerufen hatte. „Sollten wir so von einander gehen, Heinz? Woll ich glauben, daß ein so bitteres Wort das letzte ist, welches zwischen uns gewechselt wird?“

„Nicht ich bin es, Bernd, der den Ton dazu angegeben hat. Sage mir, was Dich von uns trennt, und was es auch immer sei, es wird mich nicht tiefer und schmerzlicher verletzen können, als dies unbegründliche, geringfügige Schweigen.“

„Aber ich kann nicht, Heinz, ich kann nicht. Eine Nacht, aber die ich keine Gewalt habe, verichließt mir die Lippen.“

„Nun wohl, so sind wir zu Ende. Du konntest auf mein Vertrauen einen hohen Wechsel ziehen, Bernd, aber was Du jetzt von demselben begehrt, geht über meine Kräfte. Vergessen wir denn, daß wir einmal Freunde zu sein glaubten. Gute Nacht!“

Heinz Eibenschütz ging, und erst draußen in der kalten Winterluft fühlte er, wie heiß seine Wangen brannten. Der unerwartete Ausgang dieser Unterredung hatte ihn im innersten Herzen getroffen, und er lief aufs Geratewohl in den Straßen umher, weil er sich unahängig fühlte, in dem gegenwärtigen Gemüthsstand seinen Angehörigen unter die Augen zu treten.

Da hörte er sich plötzlich bei seinem Namen nennen, und als er sich umwandte, blickte er in Paul Dobriners häßliches, verständlich lächelndes Gesicht.  
 „Ich freue mich von Herzen, Sie so zufällig wiederzusehen, Herr Doktor,“ sagte der ehemalige Rechtsanwalt, indem er ihm mit großer Wärme die Hand drückte. „Ich habe mich während der letzten Tage in meinen Gedanken sehr viel mit Ihnen beschäftigt.“

Nach dieser herzlichen Ansprache war es für Heinz unmöglich, sich mit einigen nichtsagenden Worten loszumachen, und wenn er auch im Anfang des Gesprächs nur zerstreute und einflüßige Antworten gab, wurde er doch durch die Unterhaltung des anderen, die an ihr letztes, volkwirtschaftliches Gesprächsthema anknüpfte, bald soweit gefesselt, daß seine stürmische Erregung sich allgemach zu sanftigen begann.







# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegelleien der Riesaer Umgegend.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Speciefreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypothek-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von monatl. Kündigung „ 3%  
 viertel. „ 4% p. a.  
**Bareinlagen**

Die kleinere Hälfte der  
**1. Etage,**  
 bestehend aus Küche, Kammer und  
 Küche, ist als Wohnung oder Bureau  
 per 1. Juli d. J. zu vermieten.  
 Gek. Viehhäuser, Wettinerstr. 30.  
 Geräumige Dachwohnung,  
 Wismarstr. 57, Preis 250 Mk., von  
 Ostern ab belegbar.  
 \* **Sannter Schneider.**

**3500 Mark**  
 gegen doppelte Sicherheit von Geschäft  
 mann als Betriebskapital ist aus  
 Betreibung zu leisten geneigt. Off  
 unter S. K. in die Exped. d. Bl. erh  
 Besucht wird auf Band bis 1. Okt

**eine Verkäuferin,**  
 welche sich auch häuslichen Arbeiten  
 unterzieht. Beste Adressen unter S.  
 W. K. in die Exped. d. Bl.  
 Ein Mädchen  
 zur Aufwartung gesucht  
 Hauptstr. 23, part.

**Kraft. Aufwasmädch.**  
 sucht Offizier-Speisekammer-Zeitgen.  
 Mit Buch zu melden bei  
 Hiltnermeister Jäger, Riesa.

**Lüchtiges Mädchen,**  
 welches die Küche versteht, wird 1. Mai  
 oder später gesucht.  
 Hotel Kronprinz, Mühlberg a. O.  
 Junge, anständige Witwe sucht  
 Aufwartung oder sonst leichte Be-  
 schäftigung für die Vormittagsstunden.  
 Wettinerstr. 37. 2. Etg.

**Jüngere Knechte**  
 werden sof. gef. durch **Emil Wagner,**  
 Stellenvermittl., Popstzerstr. 33, 2.

**Anst. verh. Mann**  
 sucht, geführt auf gute Zeugnisse,  
 irgendwelche Arbeit. Selbst ist mit  
 häusl. vorkommenden Konitorarbeiten  
 und Buchführung vertraut und schen  
 sich keiner Arbeit. Off. Offert. unter  
 S. A. N. in die Exped. d. Bl.

**Hausmanns-Stellung**  
 bei feiner schöner Wohnung, nicht mit  
 Heizung sowie gutem Wochenlohn ist  
 zu vergeben an kinderlose, ordentliche,  
 arbeitame, tüchtige Eheleute. Der Mann,  
 welcher Beschäftigung im Hause, Holz  
 und Garten erhält, soll gleichzeitig im  
 Bedarfsfall mit Pferden umzugehen  
 verstehen, während die Frau Haus-  
 reinigungsarbeiten zu übernehmen hat  
 Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Eckgrundstück**  
 mit Laden,  
 günstigste Lage in größerem Orte Riesa,  
 Riesa, sofort unter günstigsten Bed-  
 ingungsbedingungen preiswert zu ver-  
 kaufen. Offerte unter S. K. 300  
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Buchhändler  
 zu verkaufen **Gröbe No. 23.**

**Kaninchen!**  
 Jede Belg. Rieser, Junstiere,  
 8 Wochen alt, englische Widder,  
 goldgelb, von heute ab zu verkaufen.  
 Alle von prämierten Züchtern.  
 Auskunft erteilt  
 G. Hiltnermeister Hof, Riesa.

## Franz Heinze, Schneidermstr.

### Hauptstrasse 28

**Elegante Maassschneiderei für Herren.**  
 Eigenes großes Stofflager  
 in- und ausländischer Fabrikate.  
 Anzüge nach Maß von 35 Mark an bis zum Eleganten.  
**Größtes Lager**  
 fertiger Herren- und Knabengarderobe.

Knabenanzüge	2,25—15 Mk.	Sommer-Heberzieher	14—36 Mk.
Burischenanzüge	5,50—18 „	Sommer-Fabelod's	12—30 „
Jünglingsanzüge	9—27 „	Gehrod-Anzüge	30—48 „
Herrenanzüge	12—48 „	Schlafrode	11—40 „

◀ **Walerktitel.** ▶  
 Farbige und weiße Westen, Västerfaccos.  
 Sommerloden- und Waschjoppen. **Summimäntel, Knabenkleidchen.**  
 Einzelne Jaquets, Hosen und Westen,  
 auch Jacken für Conditor, Bäcker, Köche, Fleischer, Barbierer, Kutscher und Diener,  
 sowie Arbeitergarderobe.  
 Bedienung streng reell! Größte Auswahl! Preise billig, aber fest!

**Bekanntmachung.**  
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Kurt Dombold** in Riesa soll, nachdem der von Dombold vorgeschlagene Zwangsvergleich im Termine vom 12. März von den Gläubigern angenommen worden ist, die Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar sind hierzu 3430 Mk. 02 Pf., wovon jedoch die Kosten des Verfahrens abgehen. Anteilberechtigigt sind 13 083 Mk. 02 Pf., nicht bevorrechtigte Forderungen. Ein Verzeich- nis derselben ist auf der Gerichtssecretär niedergelegt.  
 Riesa, den 21. April 1903.  
**Der Konkursverwalter.**  
 Rechtsanwalt **G. Friedrich.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Maximilian Albert Surandt**, alleinigen Inhabers der Firma **Woz Surandt** in Riesa, soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 2257,27 Mk. verfügbar, wovon die Gerichts- und Verwaltungsgebühren und noch sonstige entfallende Ausgaben zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 66 Mk. be- vorrechtigte und 41 410,62 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtssecretär des hiesigen Amtsgerichts aus.  
 Riesa, den 22. April 1903. **Verwalter des Konkurs.**  
**Solarrichter Pietschmann**

**Eisverkauf.**  
 Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kennt- nis, daß ich den Eisverkauf des hiesigen Schlachthofs übernommen habe und bei Bedarf den Eiswagen fahren lassen werde. Bestellung erbitte unterzeichnetem gern entgegen.  
**Rich. Fechner**  
 Riesaer Mineralwasserfabrik.  
 Fernspr. 115.  
 Betr. Wagen wurde früher durch Herrn Herting, Bierhändler, Neuwirba, gefahren.

Von heute ab stehen frisch eingetoffene  
**beste Ardenner**  
**Arbeitspferde**  
 in sehr großer Auswahl bei mir hier zum  
 Verkauf.  
**H. Strehle, Oschatz.**



**Pianos**  
 Flügel, Harmoniums  
 nur renommierter Fabrik.  
 in jeder Preislage, auch  
 auf Abzahlung.  
 ohne Preisermäßigung empfiehlt  
 Pianolager u. Versandhaus  
**Stolzenberg, Dresden**  
 \* Ann.-Gep.-No. 2. 12. p. \*  
 Empfehlung v. Kgl. Konservatorium.  
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.  
 \*—\* Probestunde gratis. —\*

**2 Ventil-Gasmotore**  
 1 und 2 HP., fast neu, bestgl.  
**1 Benzinmotor,**  
 1 HP. mit doppeltwirkender Brunn-  
 pumpe, sehr billig zu verkaufen.  
 Off. Anfragen unter P. L. an  
 die Exped. d. Bl.

**Landschmiede**  
 in besserem lebhaften Orte, ganz nahe  
 Bahn und Dampfschiffstation, wo auch  
 viel gebaut wird, höchstes Grundstü-  
 ck, Geschäft ohne Konkurrenz, soll Ver-  
 halber bei wenig Anzahlung billig ver-  
 kauft werden. Näh. erteilt **Otto**  
**Prenker, Riesa, Wismarstraße 8. 1.**

**Arbeitspferd,**  
 für alle Zwecke passend, noch sehr brauch-  
 bar, wird, weil überzählig, zu möglichst  
 Preise abgegeben **Wismarstr. 19.**

**Donn. 12. Mai**  
**Dresdner**  
**28. Pferde-**  
**Lotterie.**  
**Haupt-Gewinne:**  
 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden.  
 1 elegante Equipage mit 2 Pferden.  
 1 Einspänner, Doder.  
 1 Grutwagen mit 2 Pferden.  
 30 Reit-, Wagen- und Arbeitpferde, an der Hand.  
 50 gelber, 50 silberner Remonte-Fuhrer.  
 1800 Stück praktische wertvolle Gewinne.  
**Loose**  
 à 3 Mark (Preis und Liste sind  
 innerhalb 20 Tage nach  
 zu haben im Haupt-Debit:  
**Alexander Hessel,**  
 Dresden, Weissegasse 1  
 und überall in den durch  
 Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.  
 Versandt gegen Nachnahme

Wasche mit  
**DeThompson's**  
  
**Seifenpulver**

**Torfstreu**  
 Torfmull  
 liefert billigst  
**Johann Carl Heyn**  
 in Riesa.

**Kein Mieter**  
 stammt oder behält eine Wohnung, in  
 der die Dofen rauchen oder die Aborte  
 zu stark duften. Johns pat. 150 000-  
 fach erprobter Schornstein- u. Ventil-  
 Kasten (Wasserscheit Schmetterling!)  
 schafft Abhilfe. Erhältlich in einfach-  
 gest. Kasten, event. von **J. H. Johns, Akt.-  
 Ges., Fildersgäßchen 223 & 224.**

**Wer ein Geschäft jeder Art,**  
 Grundstü- oder be-  
 gleitend schnell und billigst verkaufen  
 will, bediene sich des weitverbreitetsten  
 Erwerb-Zustandes Berlin mit sei-  
 nen 14 Filialen. Ueber 100 Ob-  
 jekte in kurzer Zeit verkauft. Jeder  
 Vertreter darf täglich von 6 Filialen  
 besetzt ist in den nächsten Tagen  
 dort anwesend u. erbitte wie behufs  
 kostenloser Besuche sofortige  
 Nachricht (mit Angabe der Bahn-  
 station u.) unter „Erwerb-Zustand“  
 postlagernd Riesa.